

Grözinger, Albrecht: *Die Sprache des Menschen. Ein Handbuch. Grundwissen für Theologinnen und Theologen*, Chr. Kaiser / München 1991; 248 S.

Das Buch ist zwei Theologen gewidmet: Rudolf Bohren und Gert Otto. Der eine lehnte die Rhetorik für die Predigt ab, der andere wurde ihr Wegbereiter. Diese doppelte Widmung an zwei Männer von so unterschiedlicher Wissenschaftsausprägung und divergierender Tendenz scheint symptomatisch zu sein für den vorliegenden Band. Es ist eine höchst undogmatische Schrift, die sich Anregungen aus den unterschiedlichsten Bereichen holt und sie zu einer Einheit verschmilzt. So verwundert es nicht, daß das Opus vermerkt, der Methodenpluralismus verspreche die fruchtbarsten Resultate (58, 45). Angesichts der Widmung an zwei praktische Theologen kann es ebenso nicht verwundern, daß die Publikation hauptsächlich die Anwendung in der praktischen Theologie im Auge hat.

Das Werk ist aus einer Vorlesung über theologisch-praktische »Sprachlehre« hervorgegangen, die der Autor während einer Lehrstuhlvertretung an der Heidelberger Universität im Wintersemester 1988/89 gehalten hat. Man merkt ihm die Anstrengungen seiner Entstehung nicht an. Es liest sich mit angenehmer Leichtigkeit. Die Abhandlung gibt sich scheinbar untheologisch. Dennoch verliert sie niemals ihr theologisches Ziel und ihre theologisch geschulten oder entsprechend interessierten Leser aus dem Auge. Ihr Anliegen ist es, alle »Nachbardisziplinen«, die sich mit der Sprache beschäftigen, für die Rede von Gott fruchtbar zu machen. GRÖZINGER wendet sich an die (Sprach-)Philosophie, die Linguistik, Poetik, Literaturwissenschaft. Seine Themen sind das Verhältnis von Rhetorik und Homiletik, Sprechakttheorie und kirchliches Handeln, eine theologische Metaphorologie, die Auswirkungen von Poesie, Narrativität, Fiktionalität auf die religiöse Sprache. Entsprechend der Fachkompetenz des Autors schlägt sich vor allem die genaue Kenntnis des Ästhetischen in seinen Ausführungen nieder. Die Monographie behandelt speziell Fragen der Poesie in der Predigt, besonders geht sie auf die Lyrik und das Erzählen ein. Die dramatische Gattung fehlt. GRÖZINGER hat dazu an anderer Stelle (in seiner Habilitationsschrift »Praktische Theologie und Ästhetik«) manches gesagt. Als wohl einziger kleiner Schnitzer unterläuft dem Vf., daß er die Aristotelische Katharsis unhistorisch in Friedrich Schillers Interpretation moralisch aufrechnet (190–192). Das Handbuch scheut längere Zitate nicht, was sich in diesem Fall positiv auswirkt, da es als Einführung gedacht ist und auf diese Weise mit fremdem Gedankengut ausführlich vertraut macht. Ein Sachregister und ein Namensverzeichnis erleichtern die Benutzung des Bandes.

Fragt man nach der missionstheologischen Relevanz des Werkes, so läßt sich vielleicht folgendes sagen. Wenn unter Mission allgemein die Verkündigung des Evangeliums bei Nicht-Christen bzw. Nicht-mehr-Christen verstanden wird, die es sich angelegen sein läßt, zu einer ganzheitlichen Befreiung des Menschen hinzuführen, so ist Voraussetzung dafür, daß die Mission über das Humanum läuft. Da das vorliegende Werk stark die Menschlichkeit der Sprache und die Menschenfreundlichkeit der Theologie betont, ist es in diesem Sinne sicher in der Basis missionarisch.